

## Betriebsbesichtigung der Firma Nordzucker in Uelzen



Wieder einmal hatte sich Volkert Joerss ein interessantes Reiseziel ausgesucht - es ging zu Nordzucker nach Uelzen. Um 9:40 stiegen wir in die S-Bahn zum Hauptbahnhof, um dann weiter mit dem Metronom nach Uelzen zu fahren. Wir waren eine harmonische Gruppe von 28 Mitgliedern des Bürgervereins. Bei netten Gesprächen während der Fahrt näherten wir uns sehr schnell unserem Ziel - Uelzen. Hier konnten wir das 1. Highlight unseres Ausflugs bestaunen, den von Friedensreich Hundertwasser, einem österreichischen Maler, Grafiker und Architekten, geschaffenen Bahnhof.

Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir unser Ziel. Schon von weitem wies uns der hohe Schornstein der Werksanlage den Weg. Später erfuhren wir, dass es sich bei dem Ausstoß nicht um Rauch, sondern um Wasserdampf handelte.

Bis zu unserer Führung hatten wir noch recht viel Zeit, so dass wir uns zunächst dem leiblichen Wohl hingeben konnten. In der Werkskantine wurden wir schon erwartet und hatten eine gute Auswahl an Gerichten, so dass für jeden etwas dabei war. Gestärkt konnten wir dann mit unserem Rundgang beginnen. Von einer sehr netten Mitarbeiterin wurden wir empfangen und sahen uns zunächst einen Film an, der uns sehr anschaulich die einzelnen Etappen der Zuckerproduktion veranschaulichte. Danach wurden noch viele Fragen beantwortet, bevor wir uns zur Besichtigung auf das Werksgelände begaben. Dazu mussten wir uns ein wenig "verkleiden", mit hübscher Weste und einem Helm. Dann ging es zunächst ins Freie. Dort konnten wir die Größe des Fabrikgeländes in Augenschein nehmen. Ein reger Autoverkehr verdeutlichte die Mengen der Rüben, die zur Verarbeitung in die Fabrik befördert wurden. Für jedes einzelne Teil der Zuckerrübe wird eine sinnvolle Verwendung gefunden, so dass nichts weggeworfen werden muss. Wir waren fasziniert



von der Tatsache, dass 75 Prozent der Zuckerrübe aus Wasser besteht. Die Hälfte dieses Wassergehalts wird wiederverwendet, so dass 90 Prozent des Gesamtwasserbedarfs gedeckt wird. Nach der Verwendung des Wassers für die Produktion wird es aufbereitet. Damit sind die Zuckerfabriken Nettolieferanten von sauberem Wasser. Die Rübenschnitzel, die bei der Produktion entstehen, werden als Viehfutter verkauft. Die Rübenblätter verbleiben bei der Ernte auf dem Feld zur Düngung.

Das sind nur einige wenige Tatsachen, die veranschaulichen, dass Nordzucker in hohem Ausmaß auf Nachhaltigkeit setzt. Das Endprodukt, der von uns allen geliebte Zucker, wird nach der Zuckertrocknung in Zuckersilos geladen und von dort im Service-Center konfektioniert. Alles erfolgt automatisch, so dass man in den Hallen selten einen Mitarbeiter sieht. In einem großen Raum über einer der Hallen sitzen mehrere Angestellte, die alles über Computer steuern. Da dieses keine technische Abhandlung sein soll, das könnte ich auch gar nicht, will ich noch kurz berichten, wie nett es war, als wir sahen, wie die Zuckertüten, die wir bei Edeka oder Aldi erhalten, automatisch verpackt und in großen Kartons gestapelt wurden. Es war ein sehr interessanter Ausflug bei dem wir viel gelernt haben, und nun etwas mehr wissen darüber, wie der "Zucker aus der Rübe" kommt. Vielen Dank, Herr Joerss. Wie schön, dass es so viele gute Geister beim Bürgerverein gibt, die den Mitgliedern ehrenamtlich so viele interessante Stunden vermitteln. Mögen wir noch weiter so spannende Ausflüge machen können!

Inge Breyde